Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — № 14. — 1tes Quartal.

Ratibor den 18. Februar 1835.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen General=Commission eröffnen wir hierdurch allen hiesigen Haus= und Grundbesitzern, daß die Herzogl. Kammer auf Ablösung der Bauholz=Berechtigung der gesammten Stadt provocirt hat. — Alle Betheiligten werden daher aufgefordert, die ihnen nöthige Information bei uns einzuholen, und sich in keinem Falle zu übereilten Privat=Einigungen mit der Herzogl. Kammer verleiten zu lassen. — Gegen alle diejenigen, welche das jedem von uns unschätzbare Recht, wie zeither von mehrern geschehen ist, verschleudern sollten, werden wir auf Ablösung des auf ihren Besitzungen etwa haftenden Geschoßgeldes antragen, ohne uns durch die Seitens der Herzogl. Kammer im 7. Stück des Oberschls. Anzeigers bekannt gemachte ungünstige Entscheidung eines Falles irre führen zu lassen.

Jeder Berechtigte aber, der nach gründlicher Feststellung des Umfanges unserer und seiner Berechtigung zur Ablösung genöthigt seyn sollte, hat diese Geschoßgeld=Ablösung eben so wenig als zu fürchten, daß er sich mit einer Entschädigung in Land oder Wald wider seinen Willen wird begnügen müssen, da das Dominium Provocant und als solcher nach §. 14. s. f. der Ordnung wegen Ablösung der Dienste rc. vom 21. Juni 1821 verpflichtet ist, nach Wahl des Provocaten (d. h. hier des betheiligten Bürgers) die Entschädigung in Land oder Rente zu leisten.

Ratibor den 13. Februar 1835.

Der Magistrat.

Der letzte Mann.

In Lincolm ist eine Gesellschaft welche der „letzte Mann" heißt. Ihr Zweck ist ziemlich seltsam. Bei der Bildung des Clubs legte man eine Flasche Wein in einen Keller, und alle Jahre wird der, welcher

ihr Hüter sein soll, durch das Loos ernannt. Dieser Hüter giebt zu Weihnachten allen Mitgliedern des Clubs ein Mittags- oder Abendessen. Die Flasche soll aufbewahrt werden, bis von der Gesellschaft nur noch Einer übrig ist, und dieser, der letzte Mann, leert sie zum Andenken an ihre Freunde.

Krieg gegen die Zöpfe.

(Nach den „Memoiren" der Herzogin v. Abrantes.)

Als im Jahre 1804 der General Junot die Grenadierdivison in Arras bildete, die sich in den spätern Feldzügen von 1806—9 unter Oudinot's Führung so vortheilhaft auszeichnete, trugen die französischen Soldaten, vom Sergeantmajor abwärts, noch Zöpfe und reich bepuderte und pomadisirte Haare, obgleich schon längst alle Officiers sich dieser Bürde entledigt hatten, und man nur sehr selten noch einen Generalen oder Stabsofficier mit solchem Haarschmucke sah. Auf diese zierlich gekräuselten Haare stülpten nun die Soldaten den langen dreikantigen Hut, der an beiden Enden löffelförmig gestaltet war, wie sich ein Theil der Leser und Leserinnen noch von 1806 her erinnern wird. Blos ein kleiner Theil der Grenadiere trug damals Bärmützen, die aber bald darauf ein alleiniges Kennzeichen für die alte Garde wurden.

Junot kam eines Tages von einer Revue wohldurchnäßt nach Hause, und nachdem er sich trocken angezogen hatte, warf er sich auf's Sopha und rief verdrießlich aus: „Ich will diese Hüte nicht! wie man sie auch aufsetzen mag, bildet doch stets eine Ecke eine Regenrinne — ich will sie nicht." Seine Frau, die damals eine Küste Damenhüte aus Paris erhalten hatte, bezog den Ausfall ihres Mannes auf diese, und erklärte: die Hüte gefielen ihr, und sie würde sie trotz ihm tragen, denn er verstände nichts davon. Der General war Anfangs über diese unerwartete Opposition erstaunt, man verständigte sich aber bald; und er fuhr fort, ihr seine Absicht Czakos bei seiner Division einzuführen, zu erklären, und ihr auseinander zu setzen, daß diese Tracht dann gewiß auch bei dem ganzen Heere eingeführt werden würde. „Sind die Hüte erst fort," setzte er hinzu, „dann folgen die Zöpfe nach, denn es ist abscheulich, an einem schmutzigen Regentage einen Soldaten zu sehen, dessen Uniform durch eine fette Masse verunreinigt ist; dessen Haare, von dem schmutzigen Bande, das sie umschlingt, kaum gehalten werden, über dessen Stirn und Wangen eine Milchartige Brühe rinnt und auf dessen Kopf dabei ein schlecht zugestutzter Filz hängt, der weder gegen Sonne, noch Wind, noch Regen schützt. Für diesen schönen Zweck, d. h. für den Friseur, Pomade und Puder zieht man dem Soldaten noch 40 Sous monatlich ab, welche weit besser zu Ankauf von Schuhwerk und Leinenzeug verwendet werden könnten."

Er setzte noch Mehreres hinzu und Madame Junot war gefällig genug, darauf zu hören, und es zu merken, ein Zeichen, daß sie sich wirklich für Alles interessirte, was

ihr Mann wichtig fand, oder daß sie in Arras viel Langweile hatte, oder ein Zeichen von beiden.

(Fortsetzung folgt.)

Manna.

In dem gegenwärtigen russischen Antheil des ehemaligen asiatischtürkischen Paschaliks Achalzig, ereignete sich im Laufe des letzten Sommers eine merkwürdige Naturbegebenheit. Bei einem plötzlich entstandenen heftigen Sturme fiel vom Himmel in sehr großer Menge eine Substanz, welche die Einwohner Manna nannten und bedeckte die Gefilde auf eine sehr weite Strecke. Sie bildete ganze Haufen dicht in einander verschlungener Aestchen, denen der Moose ähnlich, nur daß sie nicht gefiedert waren (wahrscheinlich eine Flechtenart.)? Bei näherer Betrachtung entdeckte man in jedem der zahllosen Aestchen eine weiße mehlige Substanz. Zermalmt und dergleichen Operation wie unser gewöhnliches Mehl unterworfen, gab sie ein sehr weißes, zartes und schmackhaftes Brod, das lange ohne zu verderben erhalten werden konnte. Auch in ihrer natürlichen Beschaffenheit hielten sich diese vegetabilischen Massen lange, und wurden fein gerieben weit verführt.

Bekanntmachung.

Die zum Kaufmann Bordolloschen Nachlasse gehörigen beiden Grundstücke, die große und kleine Ceglorka genannt, sollen wiederum auf 1 Jahr meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht Termin in unserem Sessions-Zimmer auf den 17. März 1835 Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schiwig an, wozu wir Pachtlustige einladen.

Ratibor den 5. Februar 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Wein-Auctions-Anzeige.

Nachdem der hiesige Kaufmann Herr Joseph Doms, welcher kürzlich sein Weingeschäft aufgegeben, mich beauftragt hat, seine übrig gebliebenen Bestände von

Unger-, Rhein-, Mosel-, Burgunder-, Malaga- und Französischen Weinen

meistbietend zu veräußern; so zeige ich hiermit ergebenst an, daß die öffentliche Versteigerung auf dem hiesigen Rathhause im Commissions-Zimmer den 25. 26. und 27. Februar c. täglich Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr gegen gleich baare Zahlung in kleinen Parthien von einigen Flaschen geschehen wird.

Ratibor den 16. Februar 1835.

Sander, Registrator.

Frische Colchester Austern, Elbinger Bricken, fetten ger. Lachs und echten Astrachan-Caviar empfiehlt billigst

Johann Czekal.

Ratibor den 17. Februar 1835.

Offene Buchhalter-Stelle.

Für eine der bedeutendsten Fabriken des Königreichs Preussen, wird ein Buchhalter und Geschäftsführer verlangt, welcher ausser einem Gehalte von 6 — 800 Thalern noch eine Tantieme von der baaren Einnahme des Geschäftes erhält, welche sich bei einem thätigen und umsichtsvollen Geschäftsmanne jährlich noch auf einige Tausend Thaler belaufen würde.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das definitiv beauftragte Geschäfts- und Versorgungs-Comtoir von

F. L. Grunenthal
in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

Auf der Standesherrschaft Loslau sind mehrere hundert Schock Besatz-Fische zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können bei dem Forst-Amte daselbst das Nähere erfahren.

Auctions-Anzeige.

Den 26. Februar 1835 werden in der Kreisstadt Ratibor 10 Stück Sprungstähre veredelter Sorte, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Leobschütz den 13. Februar 1835.

Beyer,
Fürstenthums-Gerichts-Kanzlist,
im Auftrage.

Anzeige.

Bei der den Ignatz Kowollschen Erben gehörigen Bauerstelle Nro. 35 zu Groß-Rauden soll an dem Wohn- resp. Stall-Gebäude und an Zäunen eine Haupt-Reparatur vorgenommen und diese dem Mindestfordernden zur Ausführung überlassen werden.

Zur Abgabe der diesfälligen Mindest-Gebote ist ein Termin auf den 17. März d. J. Nachmittags 2 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei anberaumt worden; zu welchem Unternehmungslustige und fähige hierdurch eingeladen werden mit dem Beifügen: daß der Anschlag in der hiesigen Gerichts-Registratur eingesehen werden kann und das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfahren ist.

Schloß Rauden am 12. Februar 1835.

Polednik,
Justiz-Sekretär, im Auftrage.

Gold-Lüster

mit 10, 8, 6, und 4 Armen neuester Façon, höchst geschmackvoll, empfingen direct aus der Fabrik und empfehlen solche zur hochgeneigten Beachtung

Haberkorn & *Comp.*
Galanterie-, Porcellan-, Glas- und lackirte Waaren-Handlung.

Ratibor den 13. Februar 1835.

Erklärung.

Da ich Endesunterzeichneter in Erfahrung gebracht habe, daß sich hier das Gerücht verbreitet hat, daß ich vom 1. April d. J. Ratibor verlassen werde, so finde ich mich genöthigt hiermit zu erklären, daß ich daran noch nie gedacht habe; ich werde im Gegentheil bemüht seyn, mir das Vertrauen und Wohlwollen des geehrten Publikums mehr und mehr zu erwerben.

Ratibor den 4. Februar 1835.

C. Lorenz
Mauermeister.